Oö. Landeskorrespondenz
MedienInfo

Pressekonferenz

mit

Michaela Langer-Weninger, PMM
Agrar-Landesrätin

Mag. Hubert Huber
Direktor und Abteilungsleiter Land- und Forstwirtschaft

zum Thema

Agrarbudget 2027:
Sicher durch die Krise. Stark in die Zukunft.

am

Mittwoch, 11. November 2026

Foyer der Landtagsgalerie, Landhausplatz 1, 4021 Linz
um 09:00 Uhr

Rückfragen-Kontakt

- Thomas Pürstinger | Presse Landesrätin Michaela Langer-Weninger
  +43 732 7720 - 11119 | +43 664 600 72 - 11119
  thomas.puerstinger@ooe.gv.at

Medieninhaber & Herausgeber
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation und Medien
Landhausplatz 1 | 4021 Linz
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Unsere Landwirtschaft sichert, was für uns alle wichtig ist: gute Lebensmittel aus der Region, Arbeitsplätze vor Ort und eine gepflegte Kulturlandschaft. Sie hält unsere Regionen lebendig, macht uns unabhängiger von internationalen Krisen und sichert Oberösterreichs Zukunft. Daher stehen wir fest an der Seite unserer bäuerlichen Familienbetriebe. Mit erstmals mehr als 100 Millionen Euro im Agrarbudget unterstützen wir sie jetzt und sichern ihre Zukunft. Denn jeder Euro für unsere Landwirtschaft ist auch eine Investition in die Lebensqualität und Versorgungssicherheit der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher. Dafür stehen wir. Oberösterreich tut was!“

Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger

Die wichtigsten Punkte zum Agrarbudget 2027

- **Erstmals über 100 Millionen Euro:** 103,17 Millionen Euro für die Land- und Forstwirtschaft – ein Plus von 8,2 Millionen Euro (8,6 %).
- **Hilfe nach dem Dürrejahr:** 2026 erlitten Grünlandbetriebe Ertragseinbußen von 50 bis 70 Prozent. Die Dürreschäden in Oberösterreich betragen rund 215 Millionen Euro.
- **Mehr Dürreversicherung:** Der Landeszuschuss steigt 2027 einmalig von 55 auf 65 Prozent. Dafür gibt es 6,2 Millionen Euro zusätzlich.
- **Weitere Liquiditätshilfen:** 1,5 Millionen Euro zusätzlich für Zinszuschüsse und Kreditstundungen.
- **Fünf Zukunftsschwerpunkte:** Krisenvorsorge, Hofnachfolge, Innovation, Umwelt- und Naturschutz sowie regionale Lebensmittelversorgung.
- **Investitionen stärken die Regionen:** Ein Euro Förderung löst rund fünf Euro an Investitionen aus. Zwei Millionen Euro jährlich stehen für agrarische Forschung und Entwicklung bereit.
- **Klare Forderung an die EU:** Eine ausreichend finanzierte GAP ab 2028 mit stabilen Direktzahlungen, starker ländlicher Entwicklung, fairer Abgeltung der Umweltleistungen und weniger Bürokratie.

Oberösterreich tut was für unsere Landwirtschaft

Unsere Bäuerinnen und Bauern haben in den vergangenen Jahren gezeigt, wie leistungsfähig und anpassungsfähig die heimische Landwirtschaft ist. Sie sichern unsere Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln, bewirtschaften Äcker und Wiesen, pflegen unsere Kulturlandschaft und schaffen Arbeitsplätze und Wertschöpfung in den Regionen. Gleichzeitig war 2026 für viele landwirtschaftliche Betriebe ein außergewöhnlich schwieriges Jahr. Die massive Trockenheit hat gezeigt, wie schnell sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verändern können. Besonders stark betroffen waren Grünlandbetriebe und Betriebe mit Tierhaltung.

„*Das heurige Jahr hat der heimischen Landwirtschaft viel abverlangt, aber eines ist klar: Oberösterreich tut was für seine Bäuerinnen und Bauern. Gerade in schwierigen Zeiten können sie auf die Unterstützung des Landes bauen. Erstmals überschreitet unser Agrarbudget die 100-Millionen-Euro-Marke. Wir halten die bewährten Förderungen stabil und konnten zusätzlich Geld für die Absicherung gegen Dürre bereitstellen. Wir helfen dort, wo das heurige Jahr besonders wehgetan hat, und halten zugleich die Zukunft unserer Höfe im Blick*“, so Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Der gesamte Budgetrahmen für Land- und Forstwirtschaft steigt von rund 94,97 Millionen Euro im Jahr 2026 auf 103,17 Millionen Euro im Jahr 2027. Das Plus von 8,2 Millionen Euro oder 8,6 Prozent dient vor allem dazu, die Betriebe gezielt gegen Krisen abzusichern. Das ist ein wichtiges Signal für die heimische Landwirtschaft. Oberösterreich hält an den bewährten Förderungen fest und stellt zugleich zusätzliche Mittel für unsere Bäuerinnen und Bauern bereit.

2026: Ein Dürrejahr mit erheblichen wirtschaftlichen Folgen

Das Jahr 2026 stellte die Landwirtschaft vor eine massive Belastungsprobe.

- Im Grünland gingen die Erträge gegenüber einem durchschnittlichen Jahr um 50 bis 70 Prozent zurück.
- Auch Mais, Soja, Zuckerrüben und andere Kulturen litten unter der Trockenheit.
- Die Österreichische Hagelversicherung beziffert die dürrebedingten Schäden in ganz Österreich auf rund eine Milliarde Euro. Davon entfallen rund 215 Millionen Euro auf Oberösterreich.
- Fehlende Erträge, knappe Futterreserven und hohe Kosten für Betriebsmittel belasten die wirtschaftliche Lage zahlreicher Familienbetriebe.

Die Folgen reichen weit über die Ernte des Jahres 2026 hinaus. Besonders Betriebe mit Tierhaltung müssen fehlendes Grundfutter ersetzen und dafür zusätzliche Kosten tragen. Gleichzeitig laufen Investitionen und Kreditverpflichtungen weiter. Die Antwort des Landes ist deshalb eine Kombination aus kurzfristiger finanzieller Entlastung und langfristiger Risikovorsorge.

Dürreabsicherung: Mehr Unterstützung für unsere Betriebe

Eine zentrale Maßnahme betrifft die Dürreversicherung: Das Land erhöht die öffentliche Förderung der Versicherungsprämien für 2027 einmalig von 55 auf 65 Prozent. Damit schafft es einen zusätzlichen Anreiz, Risiken frühzeitig abzusichern. Zugleich soll die Förderung helfen, die wirtschaftlichen Folgen künftiger Trockenperioden abzufedern. Allein dafür stellt Oberösterreich rund 6,2 Millionen Euro zusätzlich bereit.

Dazu kommen weitere Liquiditätshilfen:

- Rund 1 Million Euro zusätzlich für Zinszuschüsse zu Betriebsmittelkrediten.
- Rund 500.000 Euro zusätzlich für Stundungen von Agrarinvestitionskrediten.

Insgesamt ergibt sich ein zusätzlicher Landesbedarf von 7,7 Millionen Euro für Dürreabsicherung und Liquiditätshilfen.

„*Wir können nicht beeinflussen, wann es regnet. Aber wir können dafür sorgen, dass unsere Landwirtschaft mit solchen Extremsituationen besser umgehen kann. Mit der höheren Förderung der Dürreversicherung und den Liquiditätshilfen geben wir den Betrieben mehr Sicherheit. Gleichzeitig müssen wir unsere Landwirtschaft langfristig klimafitter machen. Denn entscheidend ist, dass unsere Bäuerinnen und Bauern auch nach einem schwierigen Jahr wieder nach vorne schauen und ihre Betriebe weiterentwickeln können*“, so Langer-Weninger.

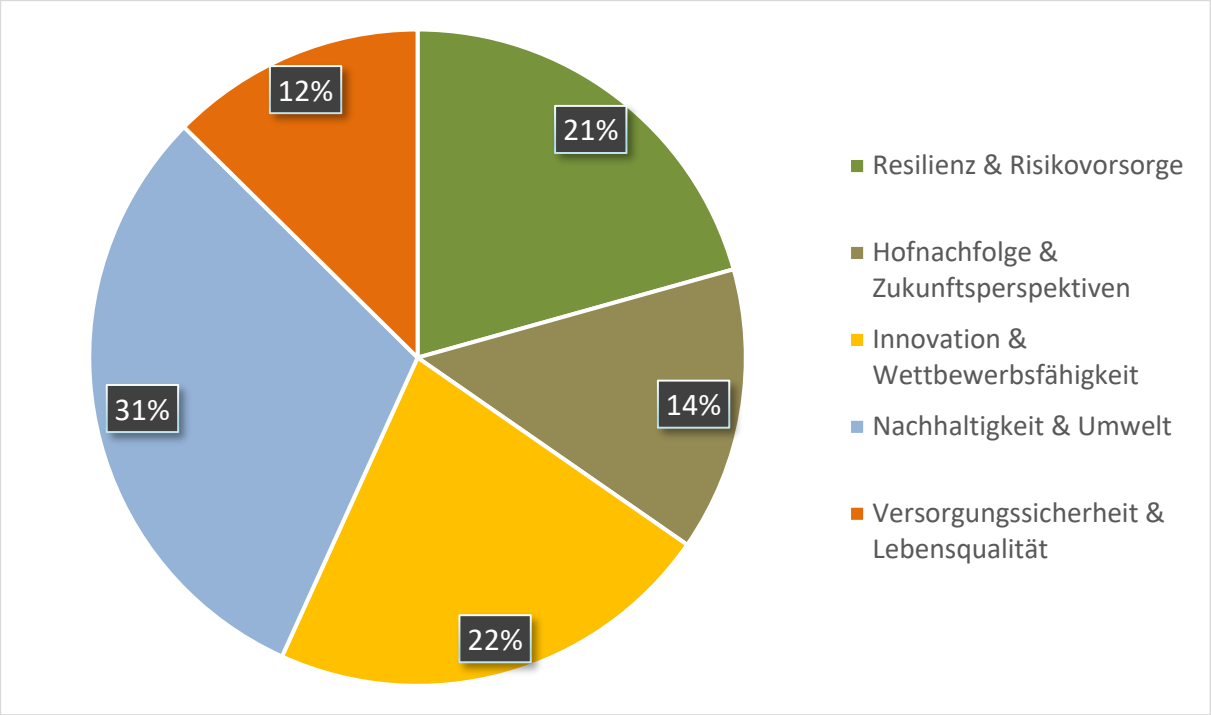
Fünf Säulen. Eine starke Landwirtschaft. Eine sichere Zukunft.

Das Agrarbudget 2027 steht auf fünf Säulen. Gemeinsam sollen sie die wirtschaftliche Stabilität unserer bäuerlichen Familienbetriebe sichern, neue Zukunftsperspektiven schaffen und die heimische Lebensmittelproduktion stärken. Oberösterreich tut was! Wir halten die bewährten Förderprogramme stabil und setzen mit zusätzlichen Mitteln für die Dürreabsicherung einen wichtigen Schwerpunkt. So machen wir unsere Landwirtschaft widerstandsfähiger gegen Krisen.

„*Unsere Schwerpunkte zeigen, worauf es uns ankommt: Wir geben unseren Bäuerinnen und Bauern Sicherheit, schaffen Perspektiven für die nächste Generation und investieren in eine moderne, wettbewerbsfähige Landwirtschaft. Gleichzeitig erkennen wir ihre Leistungen für*

Umwelt und Gesellschaft an. Denn eines ist klar: Wer auch morgen regionale Lebensmittel auf dem Teller haben will, muss heute die heimische Landwirtschaft stärken. Genau das tun wir in Oberösterreich!“, so Langer-Weninger.

Auf einen Blick: Das Agrarbudget 2027



1. Resilienz & Risikovorsorge – Landwirtschaft stärken. Krisenfest in die Zukunft.
Die außergewöhnliche Trockenheit im Jahr 2026 hat gezeigt, wie wichtig eine gute Absicherung gegen Wetterextreme und wirtschaftliche Risiken ist. Deshalb stärkt Oberösterreich gezielt die Vorsorge der landwirtschaftlichen Betriebe.

Als zentrale Maßnahme erhöht das Land den öffentlichen Zuschuss zur Dürreversicherungsprämie 2027 einmalig von 55 auf 65 Prozent. Dafür stellt es rund 6,2 Millionen Euro zusätzlich bereit. Weitere rund 1,5 Millionen Euro fließen in Zinszuschüsse zu Betriebsmittelkrediten und in Stundungen von Agrarinvestitionskrediten. Langfristig sollen weitere Maßnahmen die Betriebe widerstandsfähiger machen. Dazu gehören ein vorausschauendes Wassermanagement, angepasste Fruchtfolgen, Böden, die Wasser gut speichern können, und trockenheitstolerante Sorten.

2. Hofnachfolge & Zukunftsperspektiven – Höfe erhalten. Zukunft ermöglichen.
Damit unsere Landwirtschaft eine Zukunft hat, braucht es junge Menschen, die Verantwortung übernehmen und bäuerliche Betriebe weiterführen wollen. Oberösterreich unterstützt sie mit gezielten Förderungen und einer starken landwirtschaftlichen Ausbildung.

Wichtige Instrumente sind die Existenzgründungsbeihilfe für junge Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer, die Förderung der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung sowie Maßnahmen zur Diversifizierung. Sie sollen zusätzliche Einkommensmöglichkeiten schaffen. Das Ziel: Hofübernahmen erleichtern, neue Perspektiven eröffnen und dafür sorgen, dass bäuerliche Familienbetriebe auch für die nächste Generation wirtschaftlich attraktiv bleiben.

3. Innovation & Wettbewerbsfähigkeit – Fortschritt fördern. Wettbewerbsfähigkeit sichern.

Eine wettbewerbsfähige Landwirtschaft braucht moderne Produktionsbedingungen und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Deshalb unterstützt Oberösterreich Investitionen in Stallungen, technische Einrichtungen, Digitalisierung und Forschung.

Die Investitionsförderung kommt dabei nicht nur den landwirtschaftlichen Betrieben zugute, sondern stärkt auch die regionale Wirtschaft. **Ein Euro Förderung löst im Durchschnitt rund fünf Euro an Investitionen aus.** Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf dem Tierwohl: In der vergangenen Förderperiode flossen 86 Prozent der Stallbau-Fördersumme in besonders tierfreundliche Stallungen.

Zusätzlich stehen mit dem agrarischen Zukunftsfonds jedes Jahr zwei Millionen Euro für Forschungs- und Entwicklungsprojekte bereit. Gefördert werden unter anderem Ernteprognosen mithilfe künstlicher Intelligenz, Hackrobotik, GPS-gesteuerte Landtechnik und energieoptimierte Bauernhöfe. Entscheidend ist, dass die Innovationen einen konkreten Nutzen für die landwirtschaftliche Praxis bringen.

4. Nachhaltigkeit & Umwelt – Nachhaltig wirtschaften. Vielfalt fördern.

Unsere Bäuerinnen und Bauern produzieren nicht nur hochwertige Lebensmittel. Sie pflegen unsere Kulturlandschaft, bewirtschaften Wiesen und Almen und übernehmen Verantwortung für Boden, Wasser und Artenvielfalt.

Diese Leistungen werden insbesondere über das Agrarumweltprogramm ÖPUL und die Ausgleichszulage unterstützt. Rund 85 Prozent der oberösterreichischen INVEKOS-Betriebe nehmen an zumindest einer ÖPUL-Maßnahme teil. Im Jahr 2025 wurden in Oberösterreich 116,4 Millionen Euro an ÖPUL-Mitteln ausbezahlt. Dazu kommen mehr als 20.000 Hektar Biodiversitätsflächen und rund 11.000 Hektar Naturschutzflächen. Die Förderprogramme tragen dazu bei, wertvolle Landschaftsräume zu erhalten und die landwirtschaftliche Bewirtschaftung auch in benachteiligten Gebieten sicherzustellen. Damit führt Oberösterreich seinen bewährten ökosozialen Weg konsequent fort.

5. Versorgungssicherheit & Lebensqualität – Heimische Produktion stärken. Versorgung sichern.

Eine sichere Versorgung mit regionalen Lebensmitteln beginnt bei wirtschaftlich erfolgreichen bäuerlichen Betrieben. Dafür braucht es nicht nur eine leistungsfähige Landwirtschaft, sondern auch funktionierende Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen.

Deshalb unterstützt Oberösterreich Qualitätsregelungen, Maßnahmen zur regionalen Vermarktung und Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums. Auch die Ländliche Neuordnung leistet einen wichtigen Beitrag: Sie verbessert die Struktur landwirtschaftlicher Grundstücke und ermöglicht dadurch eine effizientere Bewirtschaftung.

„Mit dem Agrarbudget 2027 sichern wir die laufenden Programme und setzen zusätzliche Hilfen dort ein, wo die Dürre die Betriebe besonders belastet hat. Gleichzeitig bleibt die Investitionsförderung ein wichtiger Hebel für die Weiterentwicklung unserer Landwirtschaft. Sie ermöglicht moderne Produktionsbedingungen und löst Wertschöpfung in den Regionen aus. Die fünf Säulen zeigen, wie die unterschiedlichen Förderinstrumente ineinandergreifen und gemeinsam die Zukunftsfähigkeit unserer bäuerlichen Betriebe stärken“, unterstreicht Huber.

Wichtigste Budgetposten im Überblick

- **18,25 Millionen Euro** für das Agrarumweltprogramm ÖPUL
- **15,26 Millionen Euro** LK OÖ-Budget
- **7,5 Millionen Euro** für die Bergbauernförderung
- **9,06 Millionen Euro** für Investitionen in landwirtschaftliche Betriebe
- **2,66 Millionen Euro** für Qualitätsregelungen und Vermarktungsmaßnahmen
- **1,52 Millionen Euro** für das LEADER-Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums
- **1 Million Euro** für die forstliche Förderung
- **950.000 Euro** für Bildung
- **953.000 Euro** für die ländliche Neuordnung, insbesondere Wegebau und Almen
- **700.000 Euro** für die Existenzgründungsbeihilfe
- **665.000 Euro** für Diversifizierungsmaßnahmen

GAP 2028+: Verlässliche Rahmenbedingungen für unsere bäuerlichen Betriebe

Ende 2027 läuft die aktuelle Förderperiode der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union aus. Schon jetzt verhandeln die Mitgliedstaaten über die Neuausrichtung für die Jahre 2028 bis 2034. Für Oberösterreich ist dabei eines klar: **Unsere bäuerlichen Familienbetriebe brauchen verlässliche Rahmenbedingungen und langfristige Planungssicherheit.**

Agrar-Landesrätin Langer-Weninger stellt klar: „*Unsere Bäuerinnen und Bauern denken nicht in Förderperioden, sondern in Generationen. Wer einen Hof übernimmt oder in die Zukunft seines Betriebs investiert, braucht Sicherheit und muss sich auf die politischen Rahmenbedingungen verlassen können. Deshalb braucht es auch nach 2027 eine starke und ausreichend finanzierte Gemeinsame Agrarpolitik. Die Leistungen unserer Landwirtschaft müssen weiterhin entsprechend anerkannt und abgegolten werden. Oberösterreich tut was und steht zu seinen bäuerlichen Familienbetrieben. Diese Verlässlichkeit erwarten wir uns auch von der Europäischen Union.*“

Wer einen neuen Stall baut, einen Hof übernimmt oder seinen Betrieb weiterentwickelt, muss langfristig planen können. Dafür braucht es eine ausreichend finanzierte Gemeinsame Agrarpolitik. Sie muss stabile Direktzahlungen, eine starke Unterstützung der ländlichen Entwicklung und eine faire Abgeltung der Umweltleistungen sicherstellen. Die künftige GAP muss den unterschiedlichen Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft gerecht werden und den bewährten ökosozialen Weg Österreichs absichern. Besonders für kleinstrukturierte landwirtschaftliche Betriebe, die Berggebiete und Betriebe mit Tierhaltung sind verlässliche Förderungen unverzichtbar. Gleichzeitig braucht es weniger Bürokratie und mehr Praxistauglichkeit. Die EU-Agrarminister haben sich bereits erstmals auf die grundlegende Ausrichtung der künftigen GAP geeinigt. Die entscheidenden Fragen zur Finanzierung sind allerdings noch offen.